FORTSETZUNG FRONT

«Beginnen wir doch einen Einstieg ins neue Kochzeitalter der Entomophagie mit dem beliebtesten Insekt, das wir hier schon seit Jahrhunderten hegen und pflegen, den Bienen. Einen besseren Ruf hat wohl kein Insekt bei uns: Fleissig, sauber, Sommer, Sonne, Blümchen, Süsse ... Ausserdem sind viele dieser 100 Tonnen vernichteter Bienen in Biobetrieben hergestellt, in Lebensmittelbetrieben, mit Seuchenmanagement, klaren Haltungsbedingungen, Kontrollen durch Bieneninspektoren und Kantonale Labors, in jedem Dorf der Schweiz, grad um die Ecke. Warum also sollen wir Mehlwürmer züchten als essbare Insekten, solange wir jedes Jahr 100 Tonnen der noch viel schmackhafteren und besseren Bienen auf den Müll werfen?»

da/ub

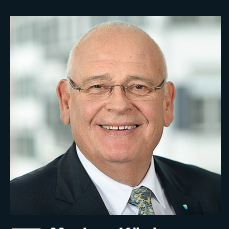
Bild: zVg

Zur Person:
Daniel Ambühl wurde am 2. März 1958 in Zürich geboren. Er studierte Pädagogik und Publizistik an der Universität Zürich, machte Karriere als Moderator und Redaktor bei Radio 24 (1981-1987), Fernsehen DRS (1987-1990), Kunstausstellungen (seit 1986), lebte 1994-1997 in Berlin-Mitte, hatte ein eigenes interaktives Kunstprojekt an der Expo.02 (Artwalk-Bildweg) und und ... Daniel Ambühl lebt mit seiner Frau Azita und seinen beiden Kindern Alisha und Shayan in Unterterzen am Walensee. Seit seiner Kindheit beschäftigt sich Ambühl mit Pilzen. Kurz nach dem Umzug nach Unterterzen am Walensee entstand das Pionier-Projekt PILZZERIA, welches in Seegräben bei Jucker Farmart realisiert werden konnte. Ambühl ist Referent an der Hochschule Wädenswil für «Pilzgarten»-Kurse und ausgewiesener Pilzfachmann (Pilzkontrolleur). In Unterterzen betreibt er ein kleines Labor, wo er Pilzbrut herstellt und forscht.

ANZEIGE

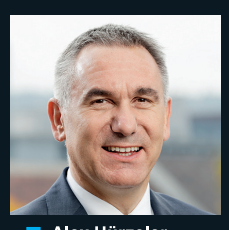
Kantone sagen NEIN zur Ausstiegsinitiative

Ein überhasteter Atomausstieg gefährdet unsere Versorgungssicherheit

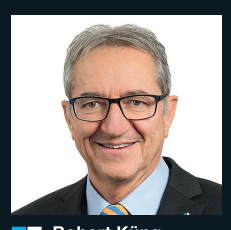

Markus Kägi
Regierungsrat ZH

Marc Mächler
Regierungsrat SG

Othmar Reichmuth
Regierungsrat SZ


Alex Hürzeler
Regierungsrat AG

Marianne Koller-Bohl
Regierungsrätin AR


Robert Küng
Regierungsrat LU

Die Ausstiegsinitiative gefährdet die sichere Stromversorgung, macht unser Land abhängiger von ausländischem Kohle- und Atomstrom und führt zu hohen Kosten.

Deshalb empfehlen die Kantone gemeinsam mit Bundesrat, Parlament und der Wirtschaft ein NEIN zu dieser schädlichen Initiative.

Nein

www.ausstiegsinitiative-nein.ch

zur extremen Ausstiegsinitiative

Tiefbau-Arbeiten der Limmattalbahn sind ausgeschrieben

Die Limmattalbahn AG startet die Submissionen für die Tiefbauarbeiten der ersten Etappe der Limmattalbahn. Die Unternehmer werden im offenen Ausschreibeverfahren evaluiert. Die Vergabe der Aufträge erfolgt im Frühling 2017.

Bei den ausgeschriebenen Arbeiten handelt es sich um ein geschätztes Auftragsvolumen im zweistelligen Millionenbereich. Die Ausschreibung erfolgt im offenen Verfahren und gemäss der Submissionsverordnung des Kantons Zürich.

Die Submissionsunterlagen sind ab 11. November 2016 unter www.simap.ch verfügbar (Meldungsnummer: 938191). Interessierte Unternehmer reichen die Offerten bis spätestens 10. Februar 2017 bei der Limmattalbahn AG ein. Der Zuschlag erfolgt voraussichtlich im Mai 2017.

pd

Moment mal...

«Scheiss-Millionäre»

★★★

Fusball ist die schönste Nebensache der Welt, für viele sogar die Hauptsache. Auch ich bin ein grosser Anhänger der weltweit beliebtesten Sportart. Ich habe selber mehr als 20 Jahre gespielt und ich liebe dieses Spiel, verstehe es aber nicht mehr. Weshalb möchte ich ihnen erklären.

Tausende, ja Millionen von Menschen auf der Welt lieben den Fussball, auch in Wolfsburg, einer Stadt in Deutschland, die über einen bekannten Fussballklub verfügt (VfL Wolfsburg), der in der Bundesliga spielt. Die Fans lieben ihren Klub, die Spieler, das Stadion und das Spiel. Zumindest bis vor 14 Tagen, seither ist in Wolfsburg alles anders und zwischen Fans und dem Verein herrscht ganz, ganz dicke Luft. Was ist passiert? Der VfL Wolfsburg hat hohe Ambitionen, will vorne mitspielen und möchte auch in Europa eine dominante Rolle einnehmen. Mit dem Volkswagen-Konzern als Grosssponsor im Rücken, der jährlich gegen 100 Millionen Euro in den Fussballklub investiert, erscheint dieses Vorhaben durchaus realistisch. Doch die Fans sind bislang bitterbös enttäuscht worden. Nach dem achten Spiel ohne Sieg platze den Anhängern der Kragen und mit einer bislang unbekannten Art verschafften sie ihrem Ärger Luft. «Scheiss-Millionäre» skandierten die aufgebrachten Fans nach dem 1:2 gegen Bayer Leverkusen. Später blockierten mehrere hundert Fans die Stadion-Ausfahrt für die Spieler. Erst nach einer Ansprache des Schweizer Kapitäns Diego Benaglio konnten die Spieler nach Hause fahren. Am Abend zeigte sich Wolfsburgs Sportchef Klaus Allofs in Interviews in diversen TV-Sendern entsetzt über das Verhalten der Fans. «Unsere Spieler sind keine Scheiss-Millionäre, dafür stehe ich ein», machte er klar, dass die Fans mit dieser Aussage eine Grenze überschritten haben. Die Spieler würden zwar viele Dinge falsch machen, «aber das lasse ich nicht zu, dass sie so tituliert werden», ereiferte sich Allofs.
Ja, liebe Klaus, vermutlich haben sie sogar recht, nur, das Gefühl der Fans ist ein völlig anderes und leider können Sie das überhaupt nicht nachempfinden, weil das gesamte Fussball-Business schon seit geraumer Zeit jegliche Bodenhaftung verloren hat und deshalb weder Spieler noch Funktionäre verstehen, weshalb Fans so aggressiv und ausfällig werden. Herr Allofs, stellen Sie sich doch einmal vor, dass sie in einem Konzern angestellt sind, in dem in letzter Zeit sehr viel Abgas ausgetreten ist. Abgas, der auch den Angestellten stark zusetzt, weil sie um ihren Arbeitsplatz und den kärglichen Lohn von vielleicht knapp 4'000 Euro pro Monat fürchten. Auf der andern Seite fliessen knapp 100 Millionen Euro des Konzerns jährlich in die Kassen des örtlichen Fussballklubs.

Für viele Angestellte des Konzerns ist der Fussball einer der wenigen Lichtblicke in ihrem Leben, dafür geben sie ihr letztes Geld her. Und sie lesen, hören und sehen auf hunderten von Medienkanälen, was ihre Lieblinge verdienen, für welche Summen sie transferiert werden und was sie nebenbei noch an Handgelder, Werbe- und Sponsoringein-nahmen kassieren. Da gibt es tatsächlich Spieler im Team des VfL Wolfsburg, die in einer Woche so viel verdienen, wie ein einzelner Wolfsburg-Fan in einem ganzen Jahr. Aber, das kümmert weder die Spieler noch den Allofs.

Den Fan mittlerweile aber schon, und zwar ganz gehörig, weil ihn die dekadente Finanz-Entwicklung im Fussball nicht nur ärgert, sondern bei ihm auch ein persönliches Unbehagen auslöst. In Argentinien beispielsweise haben längst kriminelle Fanorganisationen das Szepter in die Hand genommen, kontrollieren Klubs und Spieler, die den Fan-Banden Schutzgelder bezahlen, diese bei Drogengeschäften in und um das Stadion gewähren lassen und ihnen selbst bei der Wahl von wichtigen Klubfunktionären Zugeständnisse machen. Der Zorn der Besitzlosen entlädt sich gegen jene, die in ihrer grenzenlosen Geld-Gier nicht mehr zu stoppen sind. Es sind Vereins- und Verbandsfunktionäre (die FIFA lässt grüssen), Klubbosse und Spieler. Die Aussage «Scheiss-Millionäre» ist in der Tat stillos, sie ist aber ganz bestimmt nicht gefühllos, darüber sollten sie, Herr Allofs, dringend einmal nachdenken…

Walter Ryser
Redaktioneller Mitarbeiter

★★★